

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1827

22.10.1827 (Nr. 293)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 293.

Montag, den 22. Oktober

1827.

Baden (Ausz. aus dem Großherzoglichen Staats- und Regierungsblatt vom 20. Okt. - Freiburg) — Frankreich. — Großbritannien. — Niederlande. — Oesterreich. — Spanien. — Türkei. — Griechenland. — Verschiedenes. — Dienstnachrichten. — Cours der Gr. Bad. Staatspapiere.

Baden.

Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt vom 20. Oktober, Nr. XXIV, enthält I. folgende Bekanntmachung des Ministeriums des Innern:

In Bezug auf die durch die höchste Entschliessung vom 16. d. M. im Regierungsblatt Nr. XXIII bekannt gemachten päpstlichen Bullen, die Errichtung des Erzbisthums Freiburg betreffend, wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog vorgeschlagene und von Sr. päpstl. Heiligkeit Leo XII. bestätigte Metropolitan-Erzbischof von Freiburg, Dr. Bernard Vell, am 21. d. M. konsekriert und in die Metropolitankirche eingesetzt werden wird; daß somit nach gleichfalls bereits eingesetztem erzbischöflichem Domkapitel, das Erzbisthum Freiburg von jenem Tage an in Wirksamkeit trete.

Zur besondern Auszeichnung dieses erzbischöflichen Domkapitels haben Seine Königliche Hoheit der Großherzog demselben ein Kapitelskreuz gnädigst verliehen, welches auf der Brust an einem weißen, schwarz gestreiften, und mit silberner Listere versehenen Bande getragen wird.

Dieses grün emailirte, abgerundete mit weißen Streifen, und in den Ecken mit goldenen Flammen versehene Kreuz zeigt auf der einen Seite den gekrönten Namensbuchstaben des Regenten, mit der Umschrift: Pietate fundatoris 1827, auf der andern Seite das Bild der Himmelfahrt Mariä, der Schutzheiligen der Metropolitankirche, mit der Umschrift: Quae sursum sunt, quaerite!

II. Folgende Stiftungen und Vermächtnisse zu wohlthätigen Zwecken:

Die Familie von Im Thurn von Schaffhausen, als Grundherrschaft von Buesingen, hat zum Besten der dortigen Schulen und Armen eine Stiftung von 8000 fl. gemacht; — der nämliche nicht genannt seyn wollende Wohlthäter, welcher im vorigen Jahre dem Krankenspital zu Freiburg 2000 fl. geschenkt hat, beschenkte dasselbe auch jetzt noch mit 1000 fl.

Sämmtliche diese Stiftungen haben die Staatsgenehmigung erhalten, und werden zum ehrenden Andenken der Wohlthäter hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Freiburg, den 19. Okt. Heut Abend spät sind Ihre Hoheiten die Herren Markgrafen Wilhelm und Max dahier angekommen.

Auch der Herr Bischof v. Keller von Rothenburg und der Herr Bischof Brand von Limburg sind heute hier eingetroffen.

Frankreich.

Pariser Börse vom 19. Okt. (um 2 $\frac{1}{2}$ Uhr.)
3proz. Konsol. 101 Fr. 65 C. — 3proz. Konsol. 71 Fr. 65 Cent.

— Durch königl. Ordonnanz vom 13. d. M. ist der H. Baron von Glandèves, Pair von Frankreich, Generalmajor der Leibgarden, an die Stelle des verstorbenen H. Marlis von Bethisy, zum Gouverneur des Schlosses der Tuilerien ernannt worden.

— Der H. Herzog von San Carlos, Großbotschafter Spaniens, hat am 19., in einer Privataudienz, Sr. Majestät dem Könige seine Beglaubigungsbriefe übergeben.

— Der H. Baron von Cuvier, so berühmt durch seine Arbeiten über die Naturwissenschaften, hat ein Werk, womit er seit vielen Jahren sich beschäftigte, und das den Titel hat: Naturgeschichte der Fische, nun beendigt und so eben dem Druck übergeben. Dieses Werk enthält mehr als 5000 Gattungen Fische, nach der Natur beschrieben, mit Beobachtungen ihre Anatomie betreffend, und mit kritischen Untersuchungen über ihre alte und neue Ordnung der Namen. Die Berühmtheit des Verfassers kann nicht ermangeln die Aufmerksamkeit aller Personen, die sich um die Fortschritte der Wissenschaften bekümmern, auf dieses Buch zu heften. H. Cuvier hat sich für diese große Arbeit Hrn. Valenciennes, einen unserer ausgezeichnetsten jungen Naturforscher, beigegeben, und die Ausführung der Unternehmung der Buchhandlung F. G. Levrault, die schon mehrere schöne naturhistorische Werke herausgegeben, anvertraut.

Großbritannien.

London, den 17. Okt. (Durch außerordentliche Gelegenheit.) Ein aus Ostindien auf der Themse angekommenes Schiff überbrachte die Nachricht, daß zu Bencoolen (auf der Insel Sumatra) eine Revolution ausgebrochen sey. (Bencoolen gehört dem König der Niederlande.)

— Nach dem Berichte des Kapitän Bock und des Lieutenant Kendall, die zu der Expedition des Kapitän Franklin gehörten, unterliegt es keinem Zweifel, daß aus der Davis- in die Berings-Straße, das heißt aus dem atlantischen Meer in die Südsee eine Durchfahrt sich offen finde (demnach ist die geographische Frage: ob der große amerikanische Kontinent eine Insel sey, oder nicht? gelöst);

daß aber wegen unübersteiglichen Hindernissen, welche das Eis dort entgegensetzt, die Wasserstraße um diesen Kontinent den Schiffen niemals, oder doch nur sehr selten, geöffnet seyn könne.

Niederlande.

Die Kölner Zeitung, die Frankf. D. P. A. Ztg. und die Gazette de France enthalten folgenden Artikel:

Aus dem Kabinet des Ministers des Innern Sr. M. des Königs der Niederlande ist folgendes vertrauliche Rundschreiben an die Gouverneure der verschiedenen Provinzen des Reichs erlassen worden:

Ich habe geglaubt, daß es nicht unnützlich sey, die hierbei folgende Sendung eines Exemplars der am 18. Juni lezthin zwischen dem König und Sr. Heiligkeit abgeschlossenen Uebereinkunft mit einigen vertraulichen Mittheilungen über das Ganze der Unterhandlung, deren Hauptresultat diese Uebereinkunft ist, zu begleiten. Sie werden davon jenen Gebrauch machen, den Sie den Umständen nach für dienlich halten. Die Uebereinkunft sezt in ihrem 3. Artikel die Art der Ernennung der Bischöfe fest. Die königl. Intervention wird sich jedoch nicht auf den Antheil beschränken, den dieser Artikel bestimmt; man ist übereingekommen, daß ein Spezial-Breve Sr. Heil. an die Kapitel diesen anbefohlen wird, vorher anzufragen, durch welche Person Sr. Maj. den erledigten Siz besetzt zu sehen wünschen, damit die Kapitel die den Wünschen des Königs gebührenden Rücksichten nehmen können. Auf diese Weise hat der Einfluß des Königs auf die Ernennungen der Bischöfe hinreichend geschienen, und der König hat diese Konzession des heil. Vaters durch eine Modifikation in den Grundsätzen anerkennen wollen, die für den Unterricht der jungen Leute, die sich dem Dienste der Altäre widmen, angenommen sind. Sr. Maj. haben geruht, darein zu willigen, daß der Besuch des philosophischen Kollegiums vor den theologischen Studien, wie verpflichtend er auch bis jezt gewesen ist, bloß fakultativ¹⁾ werde. Nicht, daß Sr. M. hierdurch auf die Hauptabsicht, welche die Errichtung des philosophischen Kollegiums leitete, habe verzichten wollen; weit entfernt hievon sind Sie mehr als je von der Nützlichkeit, oder, besser zu sagen, von der Nothwendigkeit gegründeter und tiefer Kenntnisse in den verschiedenen Zweigen der menschlichen Wissenschaften für die jungen Leute überzeugt, die sich dem geistlichen Stande widmen, und Sie sind ebenfalls mehr als je von den Ihnen obliegenden Pflichten überzeugt, über diesen wichtigen Theil des öffentlichen Unterrichts zu wachen; allein Sie haben geglaubt, dieses Resultat durch andere Mittel zu erlangen. Sie waren vorzüglich der Meinung, daß die neuen geistlichen Oberhäupter, von den wahren Bedürfnissen der jungen Böglinge besser durchdrungen, sich leicht mit ih-

1) Das heißt: daß die jungen Leute, die sich dem geistlichen Stande widmen, zwar es nicht besuchen müssen, aber doch dürfen.

rer Regierung darüber verstehen würden, in gemeinschaftlicher Uebereinstimmung die Art und die Leitung des Unterrichts zu ordnen. Aus diesem Gesichtspunkte vorzüglich sezten Se. M. einen so hohen Werth auf die reelle Mitwirkung bei der Ernennung der Bischöfe. In der Anrede des heil. Vaters im geheimen Konviktorium vom 17. Sept., welche die Zeitungen mitgetheilt haben, und die Sie ohne Zweifel in denselben werden bemerkt haben, spricht der Paps von der Konzession in Betreff des philosophischen Kollegiums; allein er fügt hinzu, daß der Unterricht der jungen Leute ganz unabhängig unter den Händen der Bischöfe seyn werde. Diese letztere Versicherung ist nicht ganz richtig und bedarf einer Erklärung. Die Bulle vom 16. August betrifft den Unterricht in den Seminarien, und zweckt dahin, ihn in der That ganz und ausschließlich in die Hände der Bischöfe zu legen; aber diese Bulle ist durch Se. Majestät nur mit den Vorbehalten, welche die Staatsgesetze erheischen, angenommen worden. Die Vollziehung dieser Bulle wird daher auch den Grundsätzen untergeordnet seyn, welche diese Gesetze geheiligt haben; sie wird mit ihnen im Einklang bleiben, und sie in keiner Weise verletzen können. Nichts ist also in dieser Hinsicht an der bestehenden Ordnung der Dinge abgeändert. Die Anrede ist übrigens eine Akte außerhalb der Uebereinkunft; sie ist die Handlung einer einzigen der kontrahirenden Parteien, welche keine Wirkung für die andere haben kann. Daraus, daß der König seine Hoffnung zur künftigen Ruhe in diesen Angelegenheiten, in die freisinnige und aufrichtige Mitwirkung weiser und aufgeklärter Bischöfe sezt hat, folgt nothwendig, daß die Vollziehung der Uebereinkunft bis zu der Ernennung zu den jezt erledigten Bisthümern verzögert werden wird; worüber man auch übereingekommen ist. Ich halte es nicht für überflüssig, Sie zu benachrichtigen, daß in der Zwischenzeit, die von jezt bis dahin verlaufen wird, alle bestehenden Verfügungen in Bezug auf den Unterricht in den Seminarien und in dem philosophischen Kollegium beibehalten sind, und daß sie die Vollziehung derselben auf die nämliche Weise, wie Sie bis jezt gethan haben, handhaben müssen. Ich will noch, ehe ich dieses Schreiben schliesse, eine Bemerkung hinzufügen, die nicht unwichtig ist, und wovon Sie bei Gelegenheit Gebrauch machen können, um fählen zu lassen, daß das philosophische Kollegium, welches in unserm Lande so vielen Angriffen von Seiten unsers Klerus ausgesetzt ist, nicht so ungünstig vom h. Stuhle betrachtet werde. Der heil. Vater hat eine offizielle Note unserer Unterhändler angenommen, worin sie die Absicht Sr. M. erklärten, zu erlauben, daß in Zukunft der Besuch des philosophischen Kollegiums vor dem Eintritt in die Seminarien bloß fakultativ sey. Aus der Annahme dieser Note durch den römischen Hof ergibt sich, daß der heil. Vater das philosophische Kollegium nicht mit seiner Verdammung belegt, wie dieß die jezigen Obern unsers Klerus wollen glauben machen, er gestattet sogar stillschweigend, daß man es besuche;

denn sonst würde er ebenfalls jede Verfügung, welche im Grunde das Bestehen und die Aufrechthaltung dieser Anstalt voraussetzt, verworfen haben. Dasjenige, was er in der angeführten Anrede in dieser Hinsicht sagt, ist in dem nämlichen Sinn. Er tadelt in der That nur die Masregel, wodurch der Besuch des philosophischen Kollegiums für die jungen Zöglinge erzwungen u. verbindlich war. Die Anstalt an sich selbst wird daher nicht durch den heil. Vater verworfen. Ich fordere Sie daher auf, Hr. Gouverneur, im Geiste dieses Schreibens zu sprechen und zu handeln.

Der Minister des Innern.

Desireich.

Wien, den 16. Okt. Metalliques 91¹⁵/₁₆; Bankaktien 1086.

Spanien.

— Man schreibt aus Bayonne unterm 13. Oktober: „Sämmtliche in diesen letzten Tagen von allen Punkten Spaniens angekommene Nachrichten sind sehr befriedigend. Die glücklichen Wirkungen der Gegenwart des Königs haben sich weithin verbreitet.

Türkei.

Der Spectateur Oriental vom 15. Sept. meldet aus Alexandrien vom 26. August: „Der englische Abgeordnete an den Bizekönig, H. Craddock, reist heute ab. Er hatte während seines Aufenthalts in Cairo häufige Konferenzen mit dem Bizekönig, der alle glänzenden Anträge für den Fall, wenn er seine Truppen aus Morea zurückziehen und sich unabhängig machen wollte, zurückgewiesen hat. Seit gestern ist der erste Dolmetscher Sr. Hoheit, H. Voghas, von Cairo wieder zurückgekommen. Der Bizekönig hat förmlich erklärt, daß, welchen Ausgang auch die Unterhandlungen nehmen möchten, die gegenwärtig zwischen der ottomanischen Pforte und den drei vermittelnden Mächten in der griechischen Sache angeknüpft sind, die in Aegypten ansässigen Europäer nichts darunter leiden sollten, ruhig daselbst bleiben, und auf den fortdauernden Schutz für ihre Interessen rechnen könnten. Die in Cairo und in den Umgebungen angelegten Fabriken sind in einem so herabgesunkenen Zustande, daß der Bizekönig befohlen hat, mehrere derselben zu schließen, und alle nach und nach eingehen zu lassen, weil sie, statt Gewinn zu gewähren, nur Verlust bringen. Dieß ist besonders mit den Tuchfabriken der Fall. Die Handelsgeschäfte leiden durch die gegenwärtigen ungewissen Verhältnisse nicht, aber durch die griechischen Seeräuberereien, die immer die Abfahrt der Schiffe verzögern. Das baare Geld ist nicht selten, und es sind neuerlich starke Summen in den Schatz der Regierung geflossen.“

Graf la Borde und H. Becker sind von ihrer Reise im Archipel nach Smyrna zurückgekehrt. Sie haben Athen besucht, und selbst nach großen Schwierigkeiten die Erlaubniß erhalten, die Akropolis zu sehen. Sie wollen unverzüglich auf der französischen Sabarre Dromedar in ihr Vaterland zurückkehren.

Griechenland.

Der Spectateur Oriental vom 15. Sept. schreibt aus Aegina vom 28. August:

„Die Stadt Athen ist nur noch eine Masse von Trümmern; die Häuser, die Gärten, die schönen Landhäuser, die das Entzücken der Einwohner und Reisenden ausmachten, sind verschwunden. Da die Stadt seit einigen Jahren wechselsweise von den Griechen und Türken verloren und wieder genommen wurde, so war ihr Schicksal: mit derselben Wuth von beiden Parteien verheert zu werden. Die Akropolis ist noch so, wie sie von den Griechen verlassen wurde. Die türkischen Truppen, die eine Stunde von Athen in den Gärten des vormaligen französischen Konsulats gelagert sind, wo sie gewisse sermaßen ein neues Athen gebildet haben, betragen 4000 Mann. Die Einwohner von Cacha und Menidi (die wie die alten Akarnioten fast sämmtlich Kohlenbrenner sind, und noch immer den alten rauhen Charakter, wie ihn schon Aristophanes geschildert, beibehalten haben), liefern ihnen Lebensmittel in Ueberfluß. Cutay Pascha zieht gegen Janina als Besizer dieser Provinz. Er wird wenig oder gar keinen Widerstand erfahren, da er 10,000 Mann gut geübter Truppen bei sich hat, und selbst die Art des in dieser Gegend zu führenden Kriegs genau kennt. Dabei sucht er mit aller Sorgfalt seine Verbindung mit Attika zu sichern, woher er seine Vorräthe bezieht.“

Einer Anzeige in der griechischen Biene vom 6. Sept. zufolge, war dem jungen Paul Buonaparte (Sohn Lucian Buonaparte's), der sich in Begleitung eines Neffen des Lord Cochrane, über Zante, nach Griechenland begeben hatte, am 5. obgedachten Monats, während er sich am Bord der Hellas zu Spezzia befand, das Unglück begegnet, daß seine geladene Doppel-Pistole, die er von der Wand nahm, um zu puzen, unversehens losgieng, und ihm beide Kugeln durch den Unterleib jagte. Er habe zwar am Abend noch gelebt, allein die Aerzte hätten ihn bereits aufgegeben.

Triest, den 11. Okt. Briefe aus Corfu behaupten, daß die im Hafen von Navarin liegende ägyptische Flotte denselben verlassen habe, und gegen Süden gesteuert sey, ohne auf ihrem Wege von den vereinigten Eskadren beunruhigt zu werden. Man will daraus schließen, daß eine Konvention zwischen Admiral Codrington und Ibrahim Pascha geschlossen und der Flotte freier Abzug zur Rückkehr nach der Heimath bewilligt worden sey. Es ist schwer, ja oft unmöglich, bei den aus Griechenland eingehenden Nachrichten sogleich die Wahrheit auszuscheiden.

Corfu, den 6. Okt. Ueber die neuesten Vorgänge bei Navarin schwebt noch ein großes Dunkel. Einige gehen so weit zu behaupten, daß die ägyptische Flotte, nachdem sie in Navarin von der englischen Flotte bloßirt gewesen, und hierauf mit derselben unterhandelt hatte, des Widerstrebens und Zornes Ibrahim Pascha's ungeachtet, mit allen ihren Truppen an Bord, wieder nach Alexandria zurück gefegelt sey. Mecharem Bey solle

die Unterhandlung eingeleitet haben, und obgleich Ibrahim Pascha aus Jora darüber unpäßig geworden, so glaube man doch, daß er von den Unterhandlungen un-
terrichtet gewesen. Man sieht, daß dieß Alles noch sehr
der Bestätigung bedarf. Die Rückkehr der Flotte wird
indessen hier für sicher angenommen, und der Lord Ober-
kommissär scheint darüber, so wie daß sie die Folge ei-
ner Uebereinkunft ist, keinen Zweifel zu hegen, ob er
gleich sich weigerte, einem fremden Konsul eine Ab-
schrift dieser Uebereinkunft mitzutheilen.

V e r s c h i e d e n e s.

Die allgemeine Zeitung und andere Blätter enthal-
ten die Nachricht, daß der königl. hannoversche Minister
zu London, Graf v. Münster, eine merkwürdige Denk-
schrift über die Verhältnisse Sr. Durchl. des Herzogs von
Braunschweig zu Sr. Maj. dem Könige von England,
mit Beifügung vieler Altstücke, in französischer Spra-
che habe drucken lassen.

— Der berühmte Pianist Kieselwetter ist zu London
mit Tod abgegangen.

Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt
vom 20. Okt., Nr. XXIV, enthält folgende Dienst-
nachrichten:

Seine königliche Hoheit der Großherzog
haben Sich gnädigst bewogen gefunden, den Finanzrath
Widmann zum Mitgliede der Oberforstkommision,
und den Franz Schneider von hier zum Kontrolleur
bei der Stempelpapier-Verwaltung zu ernennen.

Mit höchster Genehmigung Seiner königlichen
Hoheit des Großherzogs haben Ihre Hoheit die
Frau Markgräfin Friedrich von Baden den der Rechte
Besessenen Friedrich Gross von Karlsruhe zum Sekre-
tär zu ernennen geruht.

Durch gnädigste Uebertragung der Pfarrei Bollschweil
an den Pfarrer Alois Hettich in Dettingen, ist letztere
Pfarrei (Amts Konstanz im Seckreis), mit einem beiläu-
figen Einkommen von 400 fl. in Geld und Naturalien
erledigt.

Durch das Ableben des Pfarrers Schell ist die ka-
tholische Pfarrei Wiesenthal (Amts Philippsburg im
Neckarkreis) mit einem beiläufigen Einkommen von 1700
fl. in Geld, Naturalien, Güter und Zehendertrag, wor-
auf aber die Verbindlichkeit hastet, wegen Waghäusel
einen Kaplan zu halten, und jährlich 150 fl. an gering
dotirte Pfarreien abzugeben, in Erledigung gekommen.

Frankfurt am Main, den 19. Okt.

Cours der Großh. Bad. Staatspapiere.
50 fl. Lott. Loose bei S. Haber sen. und Söllu.

Söhne 1820 64 1/2
» ditto herausg. Serienlose 92

T h e a t e r - A n z e i g e.

Dienstag, den 23. Okt.: Das letzte Mittel, Lustspiel
in 4 Akten, von Frau von Weissenhurn.

Donnerstag, den 25. Okt. (neu einstudirt): Die silber-
ne Hochzeit, Schauspiel in 5 Akten, von Kogebue.

Sonntag, den 28. Okt. (neu einstudirt): Helene, Oper
in 3 Akten, frei nach B. uilly von Treitschke; Musik
von Mehul.

Karlsruhe. [Polytechnische Schule.] Die
Prüfung der neu aufzunehmenden Schüler wird den 26. und
27. Oktober statt finden, und am darauf folgenden Montag
der Winterkurs seinen Anfang nehmen. Zur Aufnahme in die
untere Abtheilung der allgemeinen Klasse werden diejenigen
Vorkenntnisse gefordert, welche man von 13 bis 14jährigen
Knaben, die eine gut eingerichtete Volksschule besucht haben,
verlangen kann.

Karlsruhe, den 16. Okt. 1827.

Die Schuldirektion.
Wucherer.

Karlsruhe. [Logis-Besuch.] In einem gut gele-
genen Theile der Stadt wird für eine Herrschaft folgende
Wohnung zu miethen gesucht:

- | | |
|--|---|
| 1 Salon, | } sämtlich heizbar und
möglichst an einander
liegend. |
| 1 Speisezimmer, | |
| 2 herrschaftliche Schlafzimmer, | |
| 1 geräumiges Zimmer für Kinder, | |
| 1 Zimmer für eine Kammerjungfer, | |
| 1 Kammer für einen Kammerdiener. | |
| 1 Kammer für die Köchin. | |
| 1 do. für einen Bedienten. | |
| 1 do. für den Kutscher in der Nähe des Stalls. | |

Eine Küche.

Stallung für 4 Pferde.

Remise für 3 Wagen.

Speicher, Keller.

Auf ein Paar Zimmer mehr, als obiger Bedarf, würde
es nicht ankommen.

Sodann:

möglichst in demselben Hause eine andere Wohnung aus
4 Zimmern mit einer Küche.

Zu erfahren im Zeitungs-Komptoir.

Karlsruhe. [Wiederruf.] Zufolge hoher Weisung
wird die auf den 25. d. M. festgesetzte Versteigerung der ehe-
maligen Garde du Corps-Kaserne, oder des sogenannten
Spinhabarses aufgehoben.

Karlsruhe, den 19. Okt. 1827.

Großherzogliche Militär-Vaudirektion.

Karlsruhe. (Lotterie-Anzeige.) Durch
den Ankauf einer Anzahl Loose zur großen Lotte-
rie in Rastatt, deren Ziehung unwiderrücklich den
25. Oktober statt findet, bin ich im Stande, ei-
nem verehrlicher Publikum anzeigen zu können,
daß bis zum 24., den Abend vor der Ziehung,
Loose à 2 fl. bei mir zu haben sind.

E. B. Gehres,
im innern Zirkel Nr. 8.